

Stellungnahme der CLI Cattenom vom 20. Dezember 2025 zu den Beschlussentwürfen, in denen die Grenzwerte für flüssige und gasförmige Ableitungen des KKW Cattenom in die Umwelt und die Vorgaben zu den Modalitäten für Wasserentnahme und -verbrauch sowie Ableitungen in die Umwelt festgelegt sind (Überarbeitung der Beschlüsse vom 16. Januar 2014 zur Regelung der Wasserentnahmen und der flüssigen Ableitungen des Kernkraftwerks Cattenom).

Antrag

Im Untersuchungsbericht steht (Seite 5), dass *„EDF am 28. September 2018 einen Genehmigungsantrag für eine umfangreiche Änderung gemäß Artikel 26 des Erlasses Nr. 2007-1557 vom 2. November 2007 eingereicht hat“*.

Weshalb hat es zwischen der ersten Einreichung und dem Beginn der öffentlichen Befragung sieben Jahre gedauert und welche Entwicklungen wurden während dieses Zeitraums bei der Amöbenbildung festgestellt?

Umweltbewertung

Im Bericht steht (Seite 5), dass *„EDF betont, dass die Analyse der Auswirkungen der beantragten Hauptänderung nicht darauf schließen lässt, dass mit nennenswerten negativen Folgen für die aquatische Umwelt, schützenswerte Naturräume, Fauna, Flora und ökologische Funktionen zu rechnen wäre“*.

Wurde diese EDF-Analyse von einer unabhängigen Stelle geprüft?

Welche Auswirkungen hätte es für die Mosel, wenn weitere Ableitungen hinzukämen?

Fand eine Analyse zur Entwicklung der Ableitungen in die Mosel bezogen auf die Folgen des Klimawandels statt (Temperaturanstieg, Verringerung des Durchflusses)?

Ausbreitung von Amöben

In den Untersuchungsunterlagen steht (Seite 7), dass *„sich die derzeitige Behandlung sehr nah an den geltenden Grenzwerten bewegt und der Betreiber seit mehreren Jahren Schwierigkeiten in Zusammenhang mit der Koloniebildung von Naegleria-Fowleri-Amöben hat, die ganzjährig verstärkt in den Kühlkreisläufen der Kühltürme anzutreffen sind.“*

Die Unterlagen enthalten keine ausführliche, unabhängige Analyse zu den genauen Ursachen der verstärkten Amöbenausbreitung und dazu, wie sich diese Kolonien in den kommenden Jahren möglicherweise entwickeln.

In den Untersuchungsunterlagen steht (Seite 8), dass *„die geringen Durchflussmengen der Mosel das Kernkraftwerk Cattenom dazu zwingen, immer häufiger auf den Mirgenbach-Stausee zurückzugreifen, mitunter mehrere Wochen nacheinander.“*

Da sich die Folgen des Klimawandels in den nächsten Jahren höchstwahrscheinlich verschärfen werden, ist noch häufiger mit niedrigeren Durchflussmengen der Mosel und einem zunehmenden Rückgriff auf den Mirgenbach-Stausee zu rechnen. Folglich sollte die Frage gestellt werden, wie sich die Amöbenkolonien wohl entwickeln werden.

Auswirkungen auf die Mosel

In den Untersuchungsunterlagen steht (Seite 11), dass *„EDF in seinem Antrag hervorhebt, dass die hinzukommende Chloridkonzentration in den Oberflächengewässern im Vergleich zur Konzentration vor dem Standort zu vernachlässigen ist (weniger als 5 %).“*

In der [Antwort](#) auf eine parlamentarische Anfrage 2019 gab die luxemburgische Umweltministerin Folgendes an: *„Da die Chlorid- und Natriumkonzentrationen im Moselwasser aufgrund der Emissionen von Industriestandorten flussaufwärts am Zufluss der Meurthe bereits sehr hoch sind, könnte eine Erhöhung der genehmigten Ableitungen das Erreichen des guten ökologischen Potenzials der Mosel gefährden und würde den sehr strengen Zielvorgaben der Wasserrahmenrichtlinie zuwiderlaufen.“*

Gibt es eine unabhängige Analyse zur Entwicklung der Chlorid- und Natriumkonzentrationen?

Da die Mosel ein Grenzfluss ist, müssen potenziell umfassendere Auswirkungen auf die Qualität des Moselwassers ebenso wie Folgen für die Wasserfauna analysiert werden.

Wurden die Nachbarländer (Luxemburg und Deutschland) zu den derzeitigen Chemikalienableitungen in die Mosel und zu den neu geplanten Ableitungen konsultiert, die möglicherweise hinzukommen und Auswirkungen auf die Mosel haben könnten?

In den Untersuchungsunterlagen steht (Seite 17), dass *„die Bewertung der Umweltauswirkungen unter Berücksichtigung des geringsten beobachteten Durchflusses bei Niedrigwasser in den letzten 30 Jahren erfolgt. Da die Tagesmengen der betrachteten Parameter unverändert bleiben, haben die Änderungen der Vorgaben folglich keine Auswirkungen auf die Schlussfolgerungen der Umweltverträglichkeitsstudie von 2011.“*

In der aktuellen Situation ist es nicht unbedingt ausreichend, die in den letzten Jahren beobachteten Durchflussmengen zu berücksichtigen, sondern es müsste eine Studie zur möglichen Entwicklung des Durchflusses in den kommenden Jahren gestartet werden.

Zu bevorzugen sind Lösungen, die auf eine Eindämmung von mit Monochloramin kontaminiertem Wasser am Standort zur Ausfällung und Stabilisierung abzielen, ebenso sollte weiter nach alternativen Behandlungsmöglichkeiten mit weniger invasiver Wirkung auf die Ableitungen in die natürliche Umwelt gesucht werden.

Besondere Vorsicht ist außerdem hinsichtlich des Cocktaileffekts in Verbindung mit anderen Einleitungen aus Industrie und Landwirtschaft (Pestizide, synthetische Düngemittel), Städten, Straßenverkehr (Feinstaub), Abwasserentsorgung (Medikamenten-, Hormonrückstände) usw. geboten. Es sollte die Frage nach einem Gesamtableitungsgrenzwert gestellt werden.

Andererseits müssen die Sorgen um die Wassernutzung und -verteilung insofern zu mehr Debatten mit den wichtigsten Protagonisten und Kontroll-/Überwachungsstellen führen, als das KKW mit fast 3 Millionen m³/Jahr nach wie vor der Hauptverbraucher ist. Hierzu ist die Fortsetzung der Zusammenarbeit / des Informationsaustauschs mit der Wasseragentur Rhein-Maas und dem Departementrat für Umwelt und gesundheitliche und technologische Risiken (CODERST) zwingend notwendig.

Alternativen

Der Rechnungshof schreibt in seinem [Bericht](#) 2024 zur Einstellung des Kern- und Wasserkraftwerksparks auf den Klimawandel Folgendes (Seite 345): *„Die Technologie der Kühltürme erfordert aufgrund der Ausbreitung von Mikroorganismen ebenso*

Biozidbehandlungen, die chemische Ableitungen verursachen und die wegen der Folgen des Klimawandels häufiger und länger durchgeführt werden. Angesichts einer drohenden Verringerung der Durchflussmengen der Fließgewässer, einer geringeren Verdünnung chemischer Ableitungen und ihrer kumulierten Folgen für ein Fließgewässer, an dem mehrere Kraftwerke mit dieser Technologie stehen, ist eine Beschleunigung der Forschung auf diesem Gebiet notwendig. Das Unternehmen muss sich um eine Fortsetzung der von ihm durchgeführten Studien bemühen und innovative technische Lösungen anwenden, nicht nur zu wassersparenden Kühlsystemen, sondern auch zu Biozidbehandlungssystemen, die weniger chemische Reaktionsmittel in die natürliche Umwelt ableiten.“

Wurden Analysen zur Ermittlung innovativer Technologien durchgeführt, die in Cattenom anwendbar sind, damit sich der Einsatz von Chemikalien und ihre Ableitung in die Mosel nicht erhöht?